

# Hadamarer Anzeiger



(Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

11. Sonntag den 18. März 1917. 19. Jahrgang.

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer seitigen Beilage u. kostet pro Vierteljahr für Stadtabonnenten 1 Mk. incl. Bringerlohn. Stadtabonnenten vierteljährlich 1 Mk. exl. Postzuschlag. Man abonniert bei der Expedition, auswärts bei den Landbriefträgern oder bei der zunächst gelegenen Postanstalt. Inserate die 4gespaltene Garmondzeile 15 Pfg. bei Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter, Hadamar.

## Bürgermeisteramt.

### Wichtig für Hilfsdienstpflichtige.

Hilfsdienstpflichtige, das sind sämtliche männliche Personen zwischen 17 und 60 Jahren, soweit sie nicht zum Dienst in der bewaffneten Macht einberufen sind, haben sich im Falle freiwilliger Meldung an die Hilfsdienstmeldestelle Kreisarbeitsnachweises in Limburg a. d. L. zu wenden. Auch weibliche Personen, die eine Stelle suchen, um entweder eine Militärperson einzumachen oder in kriegswirtschaftlichen Betrieben der Industrie und Landwirtschaft tätig zu werden, können ihre Meldung bei der genannten Stelle einreichen.

Meldarten sind auf dem hiesigen Bürgermeisteramt erhältlich.

Für eine freiwillige Meldung zum vaterländischen Hilfsdienst kommen nicht in Betracht die Personen, deren gegenwärtige Beschäftigung als vaterländischer Hilfsdienst gilt, das sind Personen bei Behörden, behördlichen Einrichtungen, in der Land- und Forstwirtschaft, in der Krankenpflege, in kriegswirtschaftlichen Organisationen der Art oder in sonstigen Berufen oder Betrieben, die für Zwecke der Kriegsführung oder der Volksernährung unmittelbar oder mittelbar Verwendung haben, beschäftigt sind, soweit die Zahl solcher Personen das Bedürfnis nicht übersteigt.

Hadamar, den 12. März 1917.

Der Bürgermeister:  
Dr. Decher.

## Der Weltkrieg.

### Revolution in Petersburg.

Petersburg, 14. März. (W.B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: In Petersburg ist die Revolution ausgebrochen. Ein aus 12 Dumomitgliedern bestehender Arbeitsausschuss ist im Besitze der Macht. Alle Minister sind ins Gefängnis gesetzt worden. Die Garnison der Hauptstadt, 30000 Mann, hat sich

mit den Revolutionären vereinigt. Am Donnerstag (Mittwoch), dem dritten Tag der Revolution, war die Ordnung in der Hauptstadt wiederhergestellt. Der Abgeordnete Engelhardt ist vom Ausschuss zum Kommandanten von Petersburg ernannt worden.

### Auch Kronstadt geht über.

Petersburg, 15. März. (W.B.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur teilt mit: Die Dumaabgeordneten Pospelow und Taslin begaben sich heute auf Befehl des Exekutiv-Komitees nach Kronstadt, dessen Garnison sich zur Verfügung des Komitees gestellt hatte. Pospelow wurde zum Kommandanten von Kronstadt ernannt.

### Petersburg ein Schlachtfeld.

Kopenhagen, 15. März. Zu den Petersburger Unruhen berichten Nachrichten über Japan weitere Einzelheiten. Es heißt darin, Petersburg gleiche seit letzten Samstag einem Schlachtfeld. Die Menschenmassen säumten die Straßen. Sie wurden vom Militär auf den Straßen wie rühige Hunde niedergeschlagen. In riesigen Maueranschlägen wurde die Bevölkerung aufgefordert, die Häuser nicht zu verlassen, da die Behörden nicht mehr imstande seien, die Verantwortung für das Leben der Einwohner zu übernehmen.

### Revolution und Krieg.

Köln, 15. März. Die „Köln. Stg.“ schreibt zu den russischen Vorgängen: Für uns erhebt sich nun vor allem die Frage, ob der Ausbruch der Revolution in Petersburg das Ende des für Russland längst zweck- und sinnlos gewordenen Krieges beschleunigen kann. Wenn der Völkervereinigungsschuss im Besitze der Macht, die er sich angemacht hat, bleibt und wenn die neuen Machthaber in der Hauptsache aus Angehörigen der entlassenen politischen Regierungsgegner bestehen, so müssen wir damit rechnen, daß die neue Regierung entschlossen ist, den Krieg trotz aller Fehlschläge und trotz aller Aussichtslosigkeit weiter zu führen.

## Wer keine Kriegsanleihe zeichnet, hilft unseren Feinden.

denn die Männer um Miljutow sind die schärfsten Kriegsgegner.

Nach einer Meldung aus London soll der Zar abgedankt haben, Großfürst Michael Alexandrowitsch sei zum Regenten von Russland ausgerufen worden.

### Das überrumpelte England.

Zürich, 15. März. (Sig. Meld.) Aus zuverlässiger holländischer Quelle wird den „Neuen Zürcher Nachr.“ mitgeteilt, daß die englische Regierung durch den verschärften Unterseebootkrieg geradezu überrumpelt worden ist. Sie hatte bestimmt gerechnet, daß ihn Deutschland angeht, der drohenden Haltung Wilsons niemals wagen werde. Das lange Zögern der deutschen Regierung trotz aller Angriffe des Grafen Reventlow und seiner Anhänger hatte diesen Eindruck zur Gewissheit befestigt. Man hatte eher auf eine unmittelbare oder mittelbare Wiederholung des deutschen Friedensangebotes gerechnet und hatte deshalb keine Vorkehrung getroffen. Schon die fristlose Ankündigung des Tauchbootkrieges wirkte wie eine Katastrophe, namentlich bei den Sachverständigen.

### Rumänisches Strafgericht.

Schweiz, Grenz, 15. März. (Sig. Mld.) Der „Berner Bund“ meldet: Das rumänische Kriegsgericht, das eine offizielle Untersuchung über die Schuld an der rumänischen Niederlage anstellte, hat ein strenges Strafgericht gehalten. Acht Generale und sechs Obersten wurden aus dem Heere ausgestoßen, vier Generale wurden zu je fünf Jahren Gefängnis verurteilt, 26 Obersten wurden disziplinarisch bestraft und 200 junge Offiziere, die sich vor dem Feinde nicht bewährt haben, wurde der Degen entzogen.

## Ein Seemannsstückchen.

Mündlichen Berichten nach erzählt.  
Von W. Kabel.

Nachdruck verboten.

Und dann verlangsamte die Jacht die Fahrt und machte etwa 30 Meter vor den Boten Halt. „Sehr sorglos!“ brummte Bräutigam zufrieden, „sie glauben, Landleute vor sich zu haben.“ „Boote ahoi! Welche Nationalität?“ scholl es nun auf englisch herüber.

Abichtlich beantwortete Bräutigam diese Fragen nicht sofort, sondern rief zurück:

„Welche Jacht? Welcher Besitzer und Heimathafen?“

„Motorjacht „India“, zurzeit in Diensten der englischen Admiralität als Aufklärungsschiff, Besitzer und Kapitän Lord Vandrust, Heimathafen London“, war die Antwort, die der eine der beiden Herren von der Kommandobrücke herunterschrie.

Inzwischen hatte Bräutigam Zeit gefunden, schnell die Stärke der Besatzung festzustellen, die sich neugierig auf dem Vorschiff der „India“ sammelten.

Zwölf Mann zählte er. Dazu kam noch das Maschinenpersonal und die beiden Herren von der Kommandobrücke. Es würde einen harten Strauß geben und wohl kaum ohne Blutvergießen abgehen.

Doch zu solchen Gedanken blieb dem braven Steuermann nicht viel Zeit. Alles kam jetzt darauf an, daß er das bereitgehaltene Märschen auch

mit der nötigen Glaubwürdigkeit vortrug. Und so brüllte er der Jacht hinüber:

„Hier ein verwundeter englischer Marineoffizier und zwölf Marinesoldaten mit 21 deutschen Kriegsgefangenen, die von Bord des norwegischen Dreimasters „Kung Christian“ geholt worden sind. Ein Teil der Gefangenen versuchte unterwegs, Widerstand zu leisten und ist gefesselt worden. Der Rest wurde unter Bewachung zur Bedienung der Boote verwandt. Ich bitte uns an Bord der Jacht zu nehmen. Wir suchen unser Schiff, den Kreuzer Kanada.“

Die da drüben fielen wirklich auf die schlau erfundene List herein.

Die „India“ brachte sich mit ein paar Schraubenschlägen noch näher heran und ließ zunächst das eine Boot längsents kommen.

Dies paßte Bräutigam sehr schlecht in seinen Plan hinein. Sollte die Überrumpelung glücken, so mußte er seine Leute alle gleichzeitig an Deck des feindlichen Fahrzeuges haben. So war es ja auch vorher verabredet worden.

Daher rief er jetzt Peter Gamm, der ebenfalls in englischer Uniform stand, ein kurzes Kommandowort zu, worauf dieser seinen Leuten einen Wink gab, die nun das zweite Boot gleichfalls neben die Jacht legten.

Dieses Manöver erweckte in keiner Weise das Mißtrauen der Feinde. Ja selbst, als sich jetzt fast gleichzeitig die sämtlichen 21 Deutschen über die von den Booten aus gerade noch zu erreichende Reling schlangen, beglückten die Engländer ihre angeblichen Landleute darunter mit freudigen Zurufen.

Dieses Bild sollte sich allerdings plötzlich ändern. Denn nun stürzten sich die Deutschen, ohne sich auch nur eine Sekunde zu besinnen und so dem Gegner Zeit zu lassen, sich von der Überraschung zu erholen, mit einem lauten Hurra auf den Feind.

Dieser, geradezu entsetzt darüber, daß sowohl die uniformierten als auch die angeblichen Kriegsgefangenen über sie herfielen, leisteten zunächst kaum Widerstand. Alle an Deck Befindlichen waren in wenigen Minuten niedergedrungen und mit den bereitgehaltenen Tauen gefesselt.

Nur zwei Leuten gelang es, die Kommandobrücke, die sich über dem Deckaufbau befand, zu erreichen. Aber schon stürmten der plötzlich völlig genesene „Leutnant“ Marholz und Bräutigam ihnen nach die Treppe empor, jeder eine Pistole in der Hand.

Inzwischen hatten Lord Vandrust und sein Steuermann jedoch den ersten Schreck von sich abgeschüttelt und gleichfalls ihre umgeschulsten Revolver aus den Lederfutteralen herausgerissen.

So kam es, daß der Berliner, der vor Bräutigam die gewundene Treppe zur Kommandobrücke erklimmte, mit einer Kugel begrüßt wurde, die ihm in die rechte Brustseite fuhr und ihn dem nachfolgenden Landemann halb bewußlos in die Arme warf.

Noch zwei Schüsse folgten, die alle Fritz Marholz galten, der jetzt wie ein lebender Angelhaken vor Bräutigam gelehnt dastand. Zum Glück trafen sie nicht.

Peter Gamm war es, der als er kaum die peitschentnahtartigen Detonationen hörte, blick-







**Talheim, 14. März.** Der Musketier  
ter Runz 2. Sohn des Bäckermeisters Joh.  
aus Talheim, hat den Feldzug in Rumä-  
den von Anfang an mitgemacht und für bewie-  
Bewise Tapferkeit das Eisene Kreuz erhalten.  
\* **Lahr, 14. März.** Den Musketieren  
Schäfer und Karl Schäfer, Söhne der  
vor Ausbruch des Krieges verstorbenen Ehe-  
ommate Maurerpolier Johann Schäfer von hier,  
lichte für hervorragende Tapferkeit vor dem  
sonen in den heißen Kämpfen an der Somme  
Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Diesel-

ben stehen mit noch 3 Brüdern seit Anfang  
des Krieges im Felde. Bis jetzt sind 3 Brü-  
der mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und 2  
zu Unteroffizieren befördert worden.

\* **Homburg, 16. März.** Der Königliche  
Landrat in Bad Homburg v. d. G. hat unterm  
7. d. Mts. für den Ober-Taunuskreis eine Poli-  
zeiverordnung über das Meldewesen erlassen.  
Bad Homburg v. d. G. beschlenbe Personen  
werden gut tun, zur Vermeidung von Unannehm-  
lichkeiten einen Ausweis über ihre Person bei

sich zu führen, der den revidierenden Polizeibe-  
amten vorzuzeigen ist.

\* **Gießen, 13. März.** Sämtliche Schulen  
und das Stadttheater wurden wegen Kohlenman-  
gels geschlossen.

#### Letzte Nachrichten.

Die Februarrente unserer A-Boote  
beträgt rund 800 000 Tonnen.

Zur russischen Revolution.]

Der englische Botschafter Buchanan soll in  
Petersburg ermordet worden sein.

## Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entnommen bei unserer Haupt-  
kasse (Rheinstraße 44) den sämtlichen Landes-  
bankstellen und Sammelstellen, sowie den  
Kommissaren und Vertretern der Nassau-  
ischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks  
Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2  
Prozent und, falls Landesbankschuldschreibungen  
verpfändet werden, 5 Prozent berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der  
Nassauischen Sparkasse verwendet werden, so ver-  
zichten wir auf die Einhaltung einer Kündigungs-  
frist, falls die Zeichnung bei unseren vor-  
genannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits  
am 31. März d. Js.

Neu eingeführt: **Kriegsanleihe-Versicherung.**  
(Steigerung der Zeichnung auf den 5fachen Betrag  
ohne augenblickliche Mehraufwendung.)

**Direktion der Nassauischen Landesbank.**

## Holzversteigerung.

Dienstag den 20. März d. Js.  
vormittags 10 Uhr

angend werden im **Niederzengheimer** Gemeindewald Distr. 17  
dem Ausgeroth

13 Kiefernstämmen von 15,12 Fhm.

Distr. 8 und 17.

123 Stück rothannenen Stangen 1. Klasse.

121 " " " 2. " "

414 " " " 3. " "

348 " " " 4. " "

135 " " " 5. " "

heigert.

Anfang ober dem Ausgeroth.

**Niederzengheim, den 15. März 1917.**

**Hartmann, Bürgermeister.**

Kräuter · Speiseöl · Präparat

genannt

**Providial = Küchenmeister**

Jede kluge Hausfrau verwendet nur noch zum Braten  
und Backen von Kartoffeln, Fleisch, Fisch, Pfannkuchen  
und dergl. sowie zum Anrichten von Suppen und Ge-  
müsen aller Art, zur Zubereitung von Saucen, zum  
geschmeidig machen von Salaten usw. mein, aus den  
edelsten ölhaltigen Kräutern hergestellten

**Providial = Küchenmeister**

welches zum Preise von Mk. 2.40 pro Liter dauernd  
bei mir zu haben ist. Versandt in Postkolli von 4 Liter  
ab, excl. Glas, Porto und Verpackung nach allen Rich-  
tungen. Wiederverkäufer verlangen Extra-Offerte.

**Fritz Garbaum, Nieder-Ingelheim a. Rh.**

Neuheiten-Vertrieb.

Prospekt über die Verwendung des Providial-Küchenmeisters liegt  
jeder Sendung bei.

## Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung

gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den vaterl. Hilfsdienst

Zwecks notwendiger Ablösung wehrpflichtiger, im Heimat-  
gebiet beschäftigter Kraftwagenführer wird hiermit zur sofor-  
tigen freiwilligen Meldung hilfsdienstpflichtiger, nicht wehrpflich-  
tiger Kraftwagenführer mit dem Führerschein IIIb aufgefordert.  
Der nach Deckung des Bedarfs in der Heimat verbleibende Ueberschuß  
kommt zur Verwendung für die besetzten Gebiete und die Etappe in  
Betracht.

Die Meldungen haben unter Beifügung des Führerscheins und etwa-  
iger Zeugnisabschriften schriftlich oder mündlich bei der Kriegsamtsstelle  
Frankfurt a. M. Abtl. für vaterl. Hilfsdienst, Marienstraße 17 zu erfolgen.

Dabei hat der Bewerber anzugeben, ob er zum Dienst nur im Hei-  
matgebiet (evtl. beschränkter Bezirk) oder in der Etappe und im besetz-  
ten Gebiet bereit ist.

### Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M.

Am 15. 3. 1917 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme  
und Bestandserhebung von Treibriemen“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und  
durch Anschlag veröffentlicht worden.

#### Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Am 15. 3. 1917 ist eine Bekanntmachung betreffend „Bestandser-  
hebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen“  
erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch  
Anschlag veröffentlicht worden.

#### Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Am 17. 3. 1917 ist eine Bekanntmachung betreffend Aufhebung der  
Bekanntmachung vom 29. 1. 1917 Asbest betreffend und Abänderung  
der Bekanntmachung Nr. V. I. 663/6. 15. R. R. A. betr. Bestandser-  
hebung und Beschlagnahme von Rautschuk usw. erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und  
durch Anschlag veröffentlicht worden.

#### Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

## Bekanntmachung.

Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G. S. S. 207)  
bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Nutzung der Jagd in dem  
gemeinschaftlichen Jagdbezirk **Faulbach**, bestehend aus der Gemarkung  
**Faulbach**, zur Größe von 128 ha, mit gutem Wildbestande (Hasen,  
Fühner und Fasanen), auf die Dauer von 9 Jahren, beginnend mit dem  
1. August 1917 durch — öffentlich meistbietende — Verpachtung erfol-  
gen soll. Das Revier ist vom Bahnhof Hadamar in 8 Minuten bequem  
zu erreichen. Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen vom  
**15. März 1917** ab zwei Wochen lang in der Wohnung des Unter-  
zeichneten öffentlich aus. Verpachtungstermin ist auf **Dienstag, den  
3. April 1917, mittags 1 Uhr**, im Hause des Bürgermeister-  
Stellvertreters anberaumt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen  
die Pachtbedingungen während der vorbezeichneten Auslegungsfrist Ein-  
spruch beim Kreisaußschuß zu Limburg erheben.

**Faulbach, den 6. März 1917.**

**Der Jagdvorsteher:**

Schönborn, Bürgermeister-Stellvertreter.

## Trauer-Drucksachen!

Trauerbriefe, in jedem Format.

Danksagungskarten,

Trauerbilder,

liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist und  
jeder Zeit die

**Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.**

## Arbeitsbücher

zu haben in der Druckerei  
des Hadamarer Anzeigers  
**Joh. W. Hörter.**



# Sechste Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe.

4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4 1/2% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

## Bedingungen:

### 1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von **Donnerstag, den 15. März, bis Montag, den 16. April 1917, mittags 1 Uhr**

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank), der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft, und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

### 2. Einteilung. Zinslauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, und 100 Mark mit Zinscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres, ausgefertigt. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1917, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1918 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000 und 1000 Mark mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schuldverschreibungen ausgefertigt. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

### 3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Januar 1918, ausgelost und an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli oder 2. Januar mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Es werden jeweils so viele Gruppen ausgelost, als dies dem planmäßig zu tilgenden Beträge von Schatzanweisungen entspricht.

Die nicht ausgelosten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unkündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Varrückzahlung 4 1/2%, bei der ferneren Auslosung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Varrückzahlung 3 1/2% mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermine erfolgen.

\* Die zugeteilten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1919 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnsstellen wie die Wertpapiere selbst

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslosung werden jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages aufgewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurückgezählten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslosung teil.

Am 1. Juli 1967 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Beträge (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

### 4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden **98,— Mark,**

„ „ 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1918 beantragt wird **97,80 Mark,**

„ „ 4 1/2% Reichsschatzanweisungen **98,— Mark** für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

### 5. Zuteilung. Stückerlegung.

Die Zuteilung findet tunlichst bald nach dem Zeichnungsschluss statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zugeteilt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückerlegung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückerlegung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückerlegung kann nicht stattgegeben werden.

Zu allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark zu denen Zwischenscheine nicht vorgefertigt sind, mit möglichster Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im September d. Js. ausgegeben werden.

### 6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 31. März d. Js. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 31. März ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:

30% des zugeteilten Betrages spätestens am 27. April  
20% „ „ „ „ 24. Mai  
25% „ „ „ „ 21. Juni  
25% „ „ „ „ 18. Juli  
d. Js. zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

### 7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese kann die Vollzahlung am 31. März, sie muß aber spätestens am 27. April geleistet werden. Auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 90 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 27. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 63 Tage vergütet.

### 8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4 1/2% Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der früheren Kriegsanleihen in neue 4 1/2% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 24. Mai 1917 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschstücke erhalten zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der ersten Kriegsanleihe erhalten eine Vergütung von M. 1,50, die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von M. 0,50 für je 100 Mark Nennwert. Die Einlieferer von 4 1/2% Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben M. 3,— für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Jul. Zinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zinscheinen, die am 2. Januar 1918 fällig sind, die mit April/Okt. Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinscheinen, die am 1. Oktober 1917 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1917, so daß die Einlieferer von April/Okt. Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 1/4 Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW 68, Prennienstraße 92/94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 20. April d. Js. bei der Reichsschuldenverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zinscheinebogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 24. Mai 1917 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

**Reichsbank-Direktorium.**

Hafenstein. v. Grimm.

Berlin, im März 1917.